

**Zeitschrift:** FRAZ : Frauenzeitung  
**Band:** - (2002-2003)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Gansinger

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# GANSINGER



Illustration: Richard Zelenkewicz

Mary Robinson hat im September dieses Jahres das Uno-Hochkommissariat für Menschenrechte verlassen. Verlassen müssen, denn die USA waren froh, sie endlich loszuwerden. Einem weiteren Verbleib der kompromisslosen Robinson hätten sie unter keinen Umständen zugestimmt. Mary Robinson setzte sich nämlich stark für die Menschenrechte ein, und verschonte dabei Grossmächte wie USA, Russland und China nicht mit Kritik. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass das erst 1993 geschaffene Hochkommissariat überhaupt bedeutend werden konnte. Nun musste sie einem zahlmeren Nachfolger Platz machen. Schade.

**M**anchmal macht die weibliche Spezies jedoch nicht so gut von sich reden. Obwohl wir nur zu gerne glauben würden, dass Missen nicht nur einen super Körper, sondern auch einen klugen Kopf ihr Eigen nennen können. Nadine Vinzens, gekrönte Miss Schweiz 2002, wollte uns diese Freude aber nicht gönnen. Auf die Bitte der Moderatorin während der Wahl, sie solle doch spontan etwas über die Schweiz sagen, meinte die Miss: «Also, die Schweiz ist verschieden, hat verschiedene Sprachen, Berge und Flachland – und sie hat vier Jahreszeiten.» Hm, kann ja mal passieren. Hören wir vielleicht lieber der letztjährigen Miss Schweiz zu? Sie, Jennifer Ann Gerber, nun also Ex-Miss Schweiz, gefragt nach ihrem schönsten Erlebnis in ihrem Miss-Jahr: «Als ich mit Vögele-Shoes meine Grossmutter in Südafrika besuchen durfte.» Da sagt die Gansinger: «Proscht auf den Vögele und die Jahreszeiten und die nächste Miss-Wahl!»

**Z**uprosten tun wir auch der ersten Nummer von «annabelle business», die diesen Herbst erschienen ist, denn sie startete immerhin mit dem Thema Gender-Management. Aber im Editorial musste Chefredaktorin Christa Löpfel-Feldmann sogleich beteuern, dass ihr Heft

natürlich kein «Emanzenblatt» sei. Keine Bange, Frau Löpfel-Feldmann, die Gansinger von der FRAZ kann Ihnen beglaubigen, dass Ihr neues Blatt nicht wirklich emanzipiert daher kommt. Nichtsdestotrotz sind einige Artikel spannend und informativ. Ob es aber tatsächlich notwendig ist, für einen Business-Aufenthalt in Stockholm Kosmetika im Wert von insgesamt 1032.50 Franken mitzunehmen, sei dahingestellt.

**D**ie wirklich grosse Frage ist aber, ob sie, die Business-Variante der «annabelle» es schaffen wird, sich im heutigen Frauenzeitschriftenmarkt einen Platz zu erobern. Dieser Markt erlebt zurzeit eine turbulente Phase. Alte Titel verschwinden, so «Meyer's», neue erscheinen: «Glamour». Gemäss verschiedenen Erhebungen hat sich das Leseverhalten von Frauen jenem der Männer angeglichen: Zeitungen wurden zur Konkurrenz. Gleichzeitig haben ebendiese ihr Angebot um Lifestyle-, Reise- und Gesellschaftsrubriken erweitert. Das Interesse der Frauenzeitschriften-Leserinnen diversifizierte sich. Mit diesen Entwicklungen müssen die Frauenzeitschriften mithalten.

**N**a, ob's die neue «annabelle» hinkriegt oder nicht, lesen Sie sich, liebe Leserin, doch einfach kreuz und quer durch die Presselandschaft, aber bitte immer «mit»: zusammen mit der FRAZ! (Tönt fast so wie gut wie die Miss Gerber mit dem Vögele... sollte sich die Gansinger vielleicht zur Miss-Schweiz-Wahl anmelden?)

**A**m 30. September gab Bundesrätin Ruth Dreifuss ihren Rücktritt per Ende 2002 bekannt. Zehn Jahre lang hat sie gegen den Sozialabbau und die Zweiklassenmedizin gekämpft, mit einer Ausdauer und Ruhe, die sogar ihre politischen GegnerInnen bewunderten. Bitter war für sie das Nein des Volkes

zur Mutterschaftsversicherung, ebenso, dass sie den Frauen ein höheres Rentenalter präsentieren musste und allen die stetig steigenden Krankenkassenprämien. Doch Ruth Dreifuss liess sich nicht beirren, sie stand weiterhin für soziale Gerechtigkeit ein.

**W**ir werden gerne an sie zurückdenken und hoffen, dass die neue SP-Bundesrätin ebensolchen Power hat! (Patrizia Pesenti, eine der möglichen Nachfolgerinnen, soll dabei laut WoZ beziehungsweise Paolo Fusi die schlimmstmögliche Variante sein. Die Vorwürfe an die Adresse von Pesenti sind massiv, das Präsidium der SP Schweiz protestierte denn auch scharf gegen den entsprechenden Artikel, WoZ-Abo-Kündigungen wurden angeordnet. Es sieht so aus, als ob Bundesrätinnen-Wahlen nie ohne Tumult vor sich gehen können.)

**W**er kennt Anna Komnene? Wohl kaum eine oder einer. Nicht einmal ein Bild existiert von ihr. Dabei verfasste im 12. Jahrhundert Anna Komnene, die gebildete byzantinische Kaiserstochter, eine Biographie ihres Vaters Alexios I., Kaiser von Byzanz von 1081 bis 1118. Die «Alexias», bestehend aus fünfzehn Bänden, wurde nun in zweiter Auflage in deutscher Übersetzung herausgegeben. Wer dabei an eine trockene Chronik denkt, liegt falsch. Anna Komnenes Werk ist «sorgfältig komponierte Literatur» (NZZ am Sonntag), und es geht nicht nur um ihren Vater, sondern das ganze Leben am byzantinischen Hof wird geschildert. Und der Text mit Anekdoten, Metaphern und Zitaten gewürzt. Wer wagt sich ans Lesen?